

Einwohner. Religion. Verfassung.

Die Araber gehören zu dem großen Völkerverstamm, welchen man, von dem vermeinten Stammvater Sem, den semitischen nennt und zu welchem man außer ihnen noch die Hebräer, die Chaldaer, die Syrer, die Phönicië, die Armenier und die Aethiopier rechnet. So lange die Geschichte sie kennt, haben sie, wie jetzt, sich in Nomaden (Beduinen) und Ansässige getheilt, wie die Natur ihres Landes es mit sich bringt. Schon in den ältesten Zeiten finden sich Spuren, daß die nomadischen Stämme, von der Noth oder von Beute- und Ruhnsucht getrieben, häufig über die Gränzen ihrer Wüste hinausgeschwärmt und dann in andern Ländern ansässig geworden, eine viel höhere Cultur angenommen, als sie in ihrem Vaterlande jemals errungen. Von jeher waren sie in viele Stämme unter eignen Oberhäuptern getheilt; nie war Arabien Ein Staat, nicht einmal zur Zeit der mächtigsten Kalifen, und jetzt mögen wohl mehrere hundert unabhängige Stämme und kleine Staaten, wenn man sie so nennen will, neben einander bestehen. Die insularische Lage ihres Vaterlandes hat von jeher fremde Eroberer abgehalten; die Macht der Perser war sehr gering unter ihnen; Alexander wurde durch einen zu frühen Tod abgehalten, ihre Unterjochung zu versuchen, und selbst die Macht der Römer scheiterte an den Wüsten Arabiens. Das südliche Arabien vorzüglich, oder Jemen, und das Innere der Hochebene sind von jeher der Sitz freier Völker gewesen, und aus dem Nedsched sind jene begeisterten und kriegerischen Horden ausgegangen, welche unter den ersten Kalifen einen so großen Theil der Welt in ungläublich kurzer Zeit eroberten. Jeder Stamm hat sein Oberhaupt, hier gewöhnlich Scherif, auch zuweilen Sultan genannt; viele derselben behaupten von Muhammed abzustammen, alle sind stolz auf das hohe Alter ihrer Familien. Geringere Oberhäupter heißen Scheichs oder Scheiks, auch Emir. Nirgend herrscht in Arabien der eigentliche orientalische Despotismus; der Koran, mehr noch Sitte und Herkommen, mildern die Macht der Fürsten; am freiesten lebt der Beduine und verachtet den ansässigen Araber. So verächtlich die in den türkischen Staaten zerstreut lebenden Araber sind, so edel und achtungswürdig werden uns die Araber der Halbinsel geschildert, wo Tapferkeit, Edelmuth, Gastfreiheit und reine Sitten, vorzüglich in den entlegeneren und vom Verkehr mit Fremden getrennten Gegenden, herrschen. Die Araber sind ungleich milder und duldsamer gegen andre Glaubensgenossen, als die Türken. Der größte Theil von ihnen gehört zu den Sunniten oder Muhammedanern, welche außer dem Koran noch die Sunna, d. h. die Sammlungen von mündlichen Uebertieferungen Muhammeds und seiner ersten Schüler verehren, an der Ostküste giebt es viele Schiiten, d. h. solche, welche die Sunna verwerfen